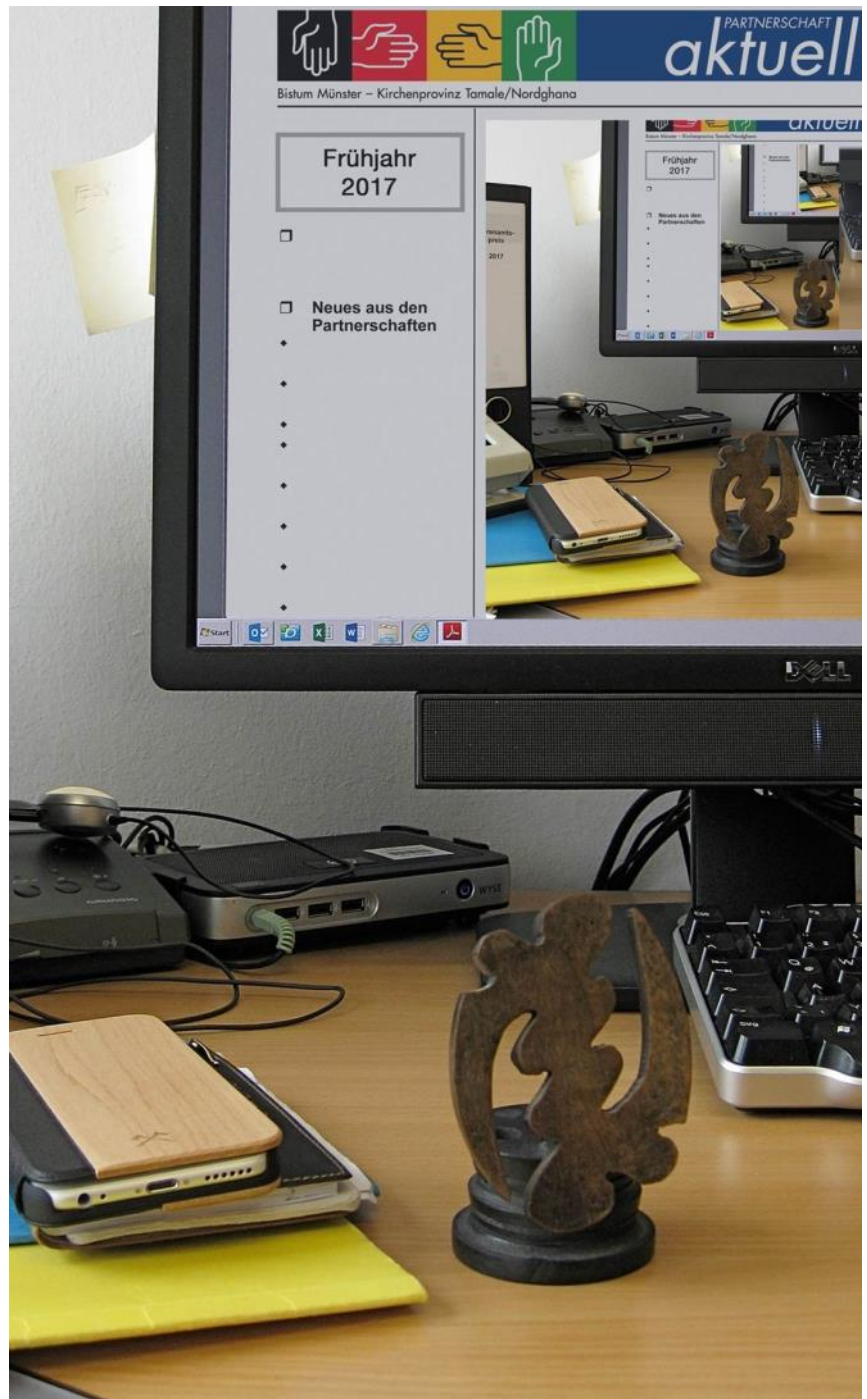


## Herbst 2017

- Auf ein Wort**
- Neues aus den Partnerschaften**
  - ◆ St. Marien / Warendorf
  - ◆ St. Peter / Spellen
  - ◆ St. Martinus / Goch
  - ◆ St. Lamberti / Coesfeld
  - ◆ Aktionskreis "Pater Hagen" / Hörstel
  - ◆ St. Marien / Hilstrup
  - ◆ St. Marien / Nordhorn
  - ◆ St. Dionysius / Nordwalde
  - ◆ St. Ludgerus / Walsum
  - ◆ "Hope for Ghana" / Rheine
- Freiwilligendienst in Jasikan**
- Nachrichten aus Ghana**
- Adressen der Partnergemeinden**



# In Arbeit ...



## Auf ein Wort

„35 Jahre Partnerschaft, Erfolg, Herausforderungen, zukünftige Wege und die Rolle aller Engagierten“.

Mit diesen Worten lädt der Erzbischof von Tamale eine Delegation aus dem Bistum Münster zum Abschluss der Feierlichkeiten anlässlich des 35jährigen Bestehens der Bistumspartnerschaft zwischen den fünf nordghanaischen Bistümern und dem Bistum Münster ein.

Partnerschaft bleibt auch nach der Erfahrung von 35 Jahren eine permanente Herausforderung und unterliegt einer dauernden Neuorientierung.

Unbeschwert und dynamisch, persönlich und intensiv, offen und zukunftsorientiert erleben die Partner „ihre“ weltkirchliche Partnerschaft häufig.

Weltkirchliche Partnerschaften bieten aber noch viel mehr: Wie oft sind die Partner im Herzen berührt und voller Dankbarkeit und Freude über die kleinen Gesten und Geschenke, über das Denken aneinander und Beten füreinander, über wechselseitiges Mitfühlen und Verstehen und über den geistlichen Austausch.

Die Partner können voneinander lernen und miteinander erleben, wie weit und vielfältig die Kirche ist. In solchen Partnerschaften werden Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der anderen geteilt. Weltkirchliche Partnerschaften bereichern beide Partner in vielfacher Hinsicht, sie beleben die Gemeinden und Diözesen, sie helfen, lebendige Kirche zu sein.

Partnerschaften setzen neben dem persönlichen Engagement auch eine hohe Kompetenz und ein hohes Maß an ehrenamtli-



Die Brücke über den Voltasee - Symbol für Partnerschaft

chem Engagement voraus. Nur „Guter Wille“ reichte vielleicht in den Anfangsjahren des partnerschaftlichen Lernens. Mittlerweile sind auch gerade bei Projektdurchführungen gewisse fachliche Kompetenzen notwendig. Der Aufbau und die Gestaltung von Partnerschaften bedürfen eines ständigen Austausches zwischen allen Beteiligten hier und dort sowie zwischen den Generationen.

Das Schwelgen in rückwärtsgewandter Nostalgie ist da ebenso wenig förderlich wie das Erstarren in ernüchternden Erfahrungen.

Austausch erfordert die Bereitschaft zum Kennenlernen und zur Anerkennung der jeweils anderen Kultur und Lebensart. Wichtig ist dabei die Fähigkeit, aufeinander zu hören und sich selbst als lernbedürftig zu erkennen.

Besserwisseri und Überlegenheitsdenken, aber auch die Idealisierung der anderen sind wenig hilfreich. In Partnerschaften gilt in besonderer Weise der urchristliche Grundsatz: „Nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes“ (Röm 15,7).

Als Christen tragen wir Mitverantwortung für eine gerechtere Gestaltung der Welt. In diesem Kontext stehen auch die

einzelnen weltkirchlichen Partnerschaften. Sie dürfen daher nicht auf eine bilaterale Beziehung beschränkt bleiben.

Schon die Nachbargemeinde oder -diözese der Partner kann eine Herausforderung sein, wenn sie ebenfalls Teil der Solidargemeinschaft werden will.

Die unmittelbare Begegnung mit Menschen aus ärmeren Ländern und die Sorge für eine gerechtere Welt führen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den eigenen Lebensgewohnheiten.

Fragen nach dem eigentlich Notwendigen, nach einer gerechten Verteilung der Güter oder nach dem Lebensstil in Deutschland müssen nicht frustrierend wirken. Sie können helfen, den Anspruch des christlichen Lebensstils Schritt für Schritt und konsequent in den Alltag zu übersetzen.

Fairer Handel, ethische Geldanlagen sowie die Verantwortung für die Schöpfung sind hierfür Beispiele. Solche Lernprozesse können vom Einzelnen gemacht werden, sie können aber auch zu Veränderungen in Pfarreien und Diözesen führen. So kann eine Partnerschaft zu einer echten Solidar-, Lern- und Gebetsgemeinschaft werden.

**P. Hans-Michael Hürter, M. Afr.**  
Vgl. hierzu auch: *Deutsche Bischofskonferenz, Weltkirchliche Partnerschaften von Pfarreien und Diözesen, Arbeitshilfen 256*



St. Paul / Walewale - St. Marien / Warendorf

## Vor dreißig Jahren Brücke gebaut

### Ghanakreis in Warendorf feierte Jubiläum



Die Warendorfer und ihre ghanaischen Partnerinnen und Partner bei einem Besuch in Walewale



Es gab vieles zu überbrücken - unterschiedliche Sprachen, kulturelle Unterschiede, krasse gegensätzliche Lebensumstände und nicht zuletzt eine riesige Entfernung und doch entstand eine 30-jährige Freundschaft, die mit einem fröhlichen Gottesdienst in

Warendorf gefeiert wurde. Dazu trug nicht unwesentlich der Gesang von Mitgliedern verschiedener Chöre bei.

Gemeindepfarrer Peter Lenfers dankte allen, die sich in den vielen Jahren für die Partnerschaft eingesetzt haben.

Annette Rolf und Manuela Woltering berichteten von dem vielfältigen Engagement der Gruppe. Doch auch die Schwierigkeiten einer solchen Verbindung wurden nicht verschwiegen. Aber die Aktiven ließen den Kopf nicht hängen und zeigten Ausdauer.

Der Pfarreirat von St. Paul in Walewale hatte in einer Grußbotschaft seine Dankbarkeit für die jahrelange Unterstützung verschiedenster Projekte zum Ausdruck gebracht.

Nach der Jubiläumsmesse präsentierte sich der Ghanakreis auf dem Kirchplatz. Zahlreiche Gottesdienstbesucher nutzen das Angebot zur Begegnung bei Kaffee und verschiedenen Snacks und sahen sich die Infos auf Roll-ups und Stellwänden an.

Der Sachausschuss Weltkirche/Ghanakreis hofft auf viele weitere für beide Seiten fruchtbare Partnerschaftsjahre

**Margit Höllmann**

„Our Lady of Fatima“ / Salaga - St. Peter / Spellen

## Bei Gifty in Tamale

### Jugendliche aus Salaga besuchen „Das liegt im Blut?!“



Die 20 Jugendlichen aus Salaga in Tamale

Vor ungefähr einem Jahr schälte sich Gifty Wiafe zum ersten Mal vor unseren Augen aus ihrer „Ghana must go“-Tasche. Es folgte ihr ebenso unterhaltsamer wie bemerkenswerter Perspektivwechsel Ghana-Deutschland/Deutschland-Ghana, den sie mit viel Schwung und Engagement bei der Ghana-Jahrestagung auf die Bühne des Franz-Hitze-Hauses brachte.

Die Solo-Performance der jungen Künstlerin gefiel uns so gut, dass wir sie im Mai gerne nach Voerde holten, um das Erlebnis mit den Gemeinden St. Elisabeth Friedrichsfeld und St. Peter Spellen zu teilen. Der Zuschauerzuspruch und die Resonanz gaben uns Recht.

Leider mussten wir in Spellen feststellen, dass wir Giftys Terminplanungen (bzw. die der Organisatoren) für ihre Tournee in Ghana schlicht verschlafen hatten. Für einen Auftritt in unserer Partnergemeinde in Salaga gab es leider keine Terminmöglichkeit mehr.

Dann erfuhren wir von Frau

Kemmler (der Regisseurin) und von Frau Bäumer (aus Coesfeld), dass u.a. zwei Auftritte in Tamale geplant seien, und zwar in der Gemeinde Holy Cross, der Partnergemeinde der Coesfelder. Von Salaga nach Tamale sind es „nur“ ca. 100 km! Also luden wir unsere Partner in Salaga ein, über einen Ausflug nach Tamale nachzudenken, und versprochen ihnen einen Reisekostenzuschuss.

Das Nachdenken dauerte in Salaga nicht lange. Wie die Bilder zeigen, kam der Ausflug zustande und gab einer Gruppe von 20 Gemeindemitgliedern die Möglichkeit, das Projekt „It's in the blood?!“ (die ghanaische Version von „Das liegt im Blut?!“) ken-

nenzulernen und sich damit auseinanderzusetzen.

Aus dem Partnerschaftskomitee und anderen Gemeindegremien nahmen 8 Erwachsene daran teil, außerdem wurden 12 Jugendliche aus Salaga und den Außenstationen ausgewählt. Start war am 20.09. '17 um 13:30 Uhr, die Fahrt mit dem gecharterten Kleinbus dauerte ca. 2,5 Stunden. Nach der Vorstellung und einer Gesprächsrunde ging es heim, Rückkehr in Salaga ca. 23.00 Uhr.

„Wie war's denn?“ wollten wir natürlich wissen. Frau Kemmler, die wir als erstes sprachen, klang ein wenig skeptisch: „Die Leute waren alle sehr nett und freundlich. Bei der Vorstellung wirkten sie aber recht ernst und zurückhaltend, sie fanden das



Gifty Wiafe bei ihrer Performance in „Holy Cross“



Stück wohl eher ungewöhnlich“. Eine solche Fülle an Informationen in einem Theaterstück sei man anscheinend nicht gewohnt. So fiel auch die Frage, was man mit diesem Stück denn überhaupt sagen wolle.

„Die Jugendlichen berichteten, sie fanden es lehrreich (educative)“, erklärte mir dann Father Fidelis Kambotuu, der Gemeindepriester von Salaga. Lehrreich z.B. darüber, wie sehr Menschen kämpfen, um nach Europa zu gelangen. „Die meisten von ihnen wussten nichts über diese Dinge. Viele verstehen nicht, wie schwierig es ist, nach Europa zu gelangen und dort sein Glück zu machen“.

Weniger problematisch klang das bei Emmanuel Imoro, 35-jähriges Mitglied des Parish Youth Council in Salaga und 2016 zu Besuch bei uns in Spielen. Er leitete die „Expedition“ nach Tamale und zog anschließend ein sehr positives Fazit: „Eine wunderbare Erfahrung für unsere Jugend. Die Botschaft des Auftritts war informativ und inspirierend. Wir lernten etwas über andere Kulturen und das Leben in der Fremde. Die Jugendlichen stellten Gifty und ihrem Team viele Fragen.“

Gefallen habe besonders, dass viele wertschätzende Botschaften über die eigene afrikanische Kultur vermittelt wurden.

Die tanzende und trommelnde Gifty kam anscheinend gut an!

Schließlich betonte Emmanuel noch, dass die meisten Jugendlichen (wie gesagt, z.T. aus den Außenstationen) zum ersten Mal in Tamale und in einer anderen Pfarrgemeinde waren. Allein das ist natürlich schon ein Erlebnis für sie gewesen, aber noch besser finde ich, dass es quasi eine Partnerschafts-Begegnung auf Jugendebeane gab: „The youth had the opportunity to interact with colleagues youth at Holy Cross parish...“ Na bitte, das liegt im Blut!

**Paul Gofens**

Aus Tamale erhielt der Partnerschaftskreis in Coesfeld folgende Rückmeldung:

### ***Liebe Mitglieder der Partnerschaft,***

*ich möchte euch im Namen der Mitglieder des Partnerschaft-Komitees und des Planungskomitees für das Jubiläum der Gemeinde Holy Cross danken für euer Sponsoring des Gifty Solostücks, durch das wir viel lernen konnten. Dies Stück war wirklich sehr lehrreich und wir glauben, es sendet die richtige Botschaft an alle. Es fand am 19. und 20. September in unserer Kirche statt. Besonders am ersten Tag war der Besuch sehr ermutigend. Gifty zeigte eine umfassende Professionalität in ihrer Aufführung. Sie spielte bewundernswert für alle Zuschauer. Viele waren überrascht, dass eine Person auf der Bühne in der Lage war, verschiedene Rollen anderthalb Stunden auf der Bühne zu übernehmen. Sie ist wirklich ein Genie.*

*Die Botschaft des Stückes umfasste Umweltverschmutzung durch Elektroschrott in Agbogbloshi und Accra, die Mühen eines 15jährigen Mädchens, ein Visa bei der deutschen Botschaft zu bekommen und die Beschwerden der Reise in das so genannte „Land der Verheißung“ in Europa. Das Stück ließ auch den Druck von Verwandten auf die, die es bis Europa geschafft haben, nicht aus, genauso wenig wie die Prozeduren, die sich Frauen wegen der Männer unterziehen, um eine hellere Haut zu bekommen.*

*Nach dem Stück gab es die Gelegenheit für die Zuschauer Fragen zu stellen und Antworten zu erhalten. Es war wirklich ein sehr lehrreiches Stück für alle.*

*Die Aufführung war wunderbar für viele, da sie mit vielen der dargestellten Charaktere vertraut sind und jetzt erlebten, wie eine Person allein diese darstellte. Das traditionelle Trommeln aber war nicht so spannend für die Zuschauer, da sie die „sprechenden Trommeln“ ja in Ghana kennen.*

*Die Botschaft des zweiten Aufführungstages war eine Wiederholung des ersten Tages, aber die Teilnehmer waren nicht gelangweilt. Die Jugend von Salaga war gekommen, um von diesem Stück zu lernen. Das war sehr gut. Auf eine Bitte hin hatte das Team des Theaterstücks eine Zusammenfassung erstellt, die man vor dem Beginn des Stückes lesen konnte.*

***Ernest Anaadumba Abdulai, Sekretär des Partnerschaftskomitees***



St. Theresa / Nandom - St. Martinus / Gocher-Land

## Besuch aus Nandom in Pfalzdorf

Vom 29.06. bis 19.07. bekam unsere Pfarrei St. Martinus Gocher-Land Besuch aus unserer Schwestergemeinde St. Theresa Nandom in Nord-Ghana. Zu Besuch waren Father Chrisantus Angbong Kulbile, Priester in der Gemeinde St. Theresa Nandom und Lehrer an der dortigen Senior Highschool, Paul Kpaatigh, Lehrer und Mitarbeiter der Schulbehörde, Stephen Berkumeh, ehemaliger Lehrer und Mitarbeiter der Schulbehörde und Ida Numenga-Beka, eine junge Studentin.

Nach der Ankunft in Düsseldorf und der Fahrt nach Pfalzdorf konnten die Besucher zunächst ihre Unterkünfte beziehen. Die drei Herren konnten in einem eigenen Haus untergebracht werden, das zwar noch voll eingerichtet war, aber seit dem Tod unserer Nachbarin Maria Bömler nicht mehr genutzt wurde, die junge Studentin bezog ein Zimmer im Haus unseres Pastoralreferenten Dieter van Wickeren und seiner Frau Christa. Am Abend fand dann ein erstes Treffen mit den Mitgliedern des Partnerschaftskreises „Bavieli“ im Pfarrheim statt.

In den folgenden drei Wochen haben wir versucht, den Besuchern ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm zu vermitteln: So erkundeten wir zunächst gemeinsam die Stadt Goch und unsere Pfarrgemeinde, St. Martinus GocherLand; der Bürger-



*Die Delegation aus Nandom mit ihren Gastgebern vor dem Kölner Dom*

meister, Herr Ulrich Knickrehm, hatte sich viel Zeit genommen, sich über die Lebenssituation der Menschen in Nandom zu informieren, beantwortete Fragen unserer Gäste und machte interessante Vorschläge zur Förderung der Partnerschaftsarbeit.

Der Besuch der Katholischen Inklusiven Kindertagesstätte, des Altenheimes St. Josef, der Freiherr-von-Motzfeld-Grundschule und des Collegium Augustinianum Gaesdonck, einem bischöflichem Internatsgymnasium, fand ebenso großes Interesse wie die Teilnahme am Unterricht der Dietrich-

Bonhoeffer-Schule, einer Förderschule für Kinder mit Behinderungen, und der Besichtigung des Hauses Freudenberg, einer Werkstatt für Behinderte.

Auch die Führung durch das Bio-Kraftwerk und den modern geführten Milchviehbetrieb von Johannes van de Loo fand ein großes Interesse. Auch erhielten wir eine Einladung unserer Abgeordneten, Frau Vosselaer und Herrn Bergmann, in den Landtag, erkundeten den Kölner Dom und die Altstadt, besuchten das Textilmuseum in Bocholt und erlebten die fantastische Ausstellung „Wunder der Natur“ im Gasometer in Oberhausen.



Dazwischen wurde aber auch Raum gegeben für Begegnungen, Gespräche und auch einfach mal zum Relaxen.

Besonders erfreulich war, dass wir Mr. Stephen Berkumeh durch die aktive Mithilfe der Firma Optik Gerigk und durch private Spenden eine Brille besorgen konnten, die für ihn dringend erforderlich war, da er doch durch sein extrem schlechtes Sehen sehr stark eingeschränkt war.

Für unsere Gäste aus Nandom war der Besuch kein touristisches Unternehmen. Vielmehr zeigten sie sich bei allen Angeboten sehr interessiert, hinterfragten manche Vorstellungen und übten auch leise Kritik bzw. zeigten Alternativen auf, die sich auf Grund der kulturellen Verschiedenheit ergaben. Für die Realisierung unserer gemeinsamen Projekte waren und sind sie uns wichti-



*Besuch in einer Schulklasse*

ge Berater und Vermittler. Ein persönliches Kennenlernen und vertrauensvoller Umgang sind wesentliche Bausteine einer partnerschaftlichen Projektarbeit.

Am 17. Juli fand dann am Abend ein Abschiedsfest mit allen am Besuch der Gäste beteiligten Personen statt. Mit Gegrilltem, Salaten, Bier und Wein ließen wir die Wochen des Besuches noch ein-

mal Revue passieren.

An dieser Stelle noch einmal ein herzlicher Dank an alle, die zum guten Gelingen des Besuches beigetragen haben! Sei es durch die Begleitung bei den einzelnen Programmpunkten, durch persönliche Einladungen oder auch einfach durch das herzliche Zugehen auf unsere Gäste.

*Christoph Huismann und  
Theo Sprenger*

## „Holy Cross“ / Tamale - St. Lamberti / Coesfeld

### Bauern feiern Erntedank und helfen beim Wiederaufbau

Am 1. Oktober feierte die Gemeinde St. Lamberti das Erntedankfest.

Vorbereitet von den Landfrauen, dem Landvolk und der Landjugend zeigte der Gottesdienst vieles auf, für das wir hier in Coesfeld dankbar sein können. Gleichzeitig wurde auch deutlich, dass das nicht überall auf der Welt so ist.

Die Kollekte im Gottesdienst war deshalb für den Wiederaufbau des abgebrannten Internates der St. Charles SHS in Tamale. Außerdem hatte ein Bä-



cker 250 Brote gespendet, die gegen eine Spende für den Wiederaufbau abgegeben wurden. So

kann die St. Charles SHS mit 1650 € unterstützt werden.

*Mechtild Bäumer*



„Holy Family“ / Kulmasa - Aktionskreis „Pater Hagen“ / Hörstel

## Die Partnerschaftsarbeit geht weiter

### Auch nach dem Tod von Pater Hagen setzt der Aktionskreis seine Unterstützung fort



Ziegelherstellung für den Bau der Junior High School

Nach dem unerwarteten plötzlichen Tod von Pater Hagen im vergangenen Jahr stellte sich die Frage, wie es weitergehen sollte mit der Partnerschaft der Pfarrei der Heiligen Familie in Kulmasa/ Ghana. Für die Mitglieder des Aktionskreises war klar, dass wir versuchen mussten, die Arbeit von Pater Hagen fortzusetzen. An vielen Stellen zeigte sich, dass sein Rat fehlte, wir uns „durchfragen“ mussten.

Durch Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge usw. haben wir versucht, das Anliegen in die Bevölkerung zu tragen. Dabei haben wir viel Unterstützung erfahren. Wir haben Bargeldspenden von Privatpersonen, Spenden aus Verzicht auf z.B. Geburtstagsgeschenke, Kranzgeldspenden bei Beerdigungen, Spenden von Vereinen usw. bekommen.

Wir waren im Frühjahr mit einem Verkaufsstand beim Marktzauber in Gravenhorst vertreten. Dort haben wir handgestrickte Socken, Handarbeiten, Decken, Marmeladen, Eingemachtes usw. verkauft. Viele Ehrenamtliche

arbeiteten fleißig im Hintergrund, damit wir den Verkaufstand gut bestücken konnten.

Die Sternsinger waren für Kulmasa unterwegs und haben viel Geld gesammelt für den Bau einer Junior High School in Kulmasa. Das Sternsingerwerk Aachen hat die Gesamtregie übernommen und sichert die Gesamtfinanzierung.

Im Juli dieses Jahres konnte mit dem Bau der Junior High School für rd. 120 Schüler vor Ort begonnen werden. Bevor es losgehen konnte, mussten die Ziegel selbst geformt und in der Sonne getrocknet werden. Der Bau geht zügig voran und Ende September konnte das Gebäude

schon eingedeckt werden

Dank der eingegangenen Spenden können inzwischen 13 Hilfslehrer von uns mit monatlich 30 Euro finanziell unterstützt werden. Das entspricht der Summe von rd. 4.700 Euro jährlich.

Die Elektrifizierung von Kirche und Schule konnte ebenso vorangebracht werden wie der Bau einer einfachen Unterkunft für Schüler aus dem Hinterland.

Zuletzt konnte in Absprache mit dem Partnerkomitee Kulmasa ein Bildungsfonds eingerichtet werden, in den wir 2.000 Euro einzahlen konnten. Aus diesem Etat werden z.B. Schulmittel oder Schulgeld für Bedürftige bezahlt.

Wir freuen uns über die bisherige und hoffentlich weitere Unterstützung aus der Gemeinde.

Jede einzelne Spende hilft, den Menschen in Kulmasa/ Ghana eine Zukunftsperspektive zu geben. Herzlichen Dank allen Spendern und Unterstützern!



Der erste Klassentrakt ist fertig



„Martyrs of Uganda“ / Sirigu - St. Marien / Hilstrup

## Jugendaustausch Hilstrup - Sirigu 2017



*Jugendliche aus Hilstrup und Kinder aus Sirigu Hand in Hand*

Nach vielen Vortreffen, Impfungen und Vorbereitungen machten sich dann fünf Jugendliche und zwei Begleiter am 13.07.17 auf den Weg nach Nordghana. Nur Ursula Finkelmann als Begleiterin war je dort gewesen.

Voller Motivation, Anspannung ging es über Frankfurt nach Accra, wo wir am 14. Juli nachmittags müde von Father Emmanuel freundlich empfangen wurden.

Am nächsten Tag brachen wir von Accra auf, 16 Stunden Busfahrt einmal quer durchs Land an die Grenze zu Burkina Faso. Bereits nach dem Umsatteln an der Kandiga Junction zwischen Bolgatanga und Navrongo für die letzten 20 Kilometer aus dem klimatisierten Bus auf die Ladefläche eines Pickups waren wir fast angekommen.

Die Asphaltstraße endete in eine Staubpiste mit zahlreichen

Schlaglöchern und wir kamen passend zur 9.30 Uhr Messe an, in der wir offen empfangen wurden, es wurde getanzt und gesungen. Ein guter Startschuss für unsere Zeit in Sirigu.

In den gut zwei Wochen dort, haben wir unglaublich offene und freundliche Menschen getroffen, aber auch viel Armut und einfachste Lebensbedingungen erlebt. Wir haben es geschafft alle 10 Außenstationen zu besuchen. Den Menschen in Ghana sind der Glaube und der Kirchbesuch wichtig und so werden immer neue Außenstationen gegründet um nicht bis zu 19 Kilometer zur nächsten Kirche laufen zu müssen.

Wir haben das Kinderheim und verschiedene Schultypen besucht, die Christian Mothers und die Chiefs der verschiedenen Ortsteile getroffen und die Projekte, wie den Damm, gesehen. Auch an einer

Priesterweihe, mit nur drei Stunden Messdauer, konnten wir teilnehmen.

Wir haben aber auch gesehen, dass vieles nicht so einfach und selbstverständlich ist wie in Deutschland. Der Schulbesuch, sauberes Trinkwasser, Kleidung, Essen. Allein die Beschaffung einiger Anschlussstücke für eine Wasserreinigungsanlage, die wir hier im nächsten Baumarkt bekommen hätten, führte uns in viele Läden in Bolga und Navrongo.

Besonders der direkte Kontakt mit Jugendlichen und sich dabei über viele Fragen auszutauschen, zusammen zu tanzen und zu spielen, mit ihnen zu den Krokodilen nach Paga zu fahren und ein ehemaliges Sklavencamp zu besuchen, haben diesen Austausch geprägt.

Immer waren ghanaische Jugendliche da, die uns mit dem Rad begleiteten, uns Fragen beantworteten, obwohl die Familien



Das Wasserreinigungsgerät „Paul“ in Aktion

sie bestimmt lieber auf dem Feld gesehen hätten.

In den zwei Wochen haben wir auch ‚Paul‘ installieren kön-

nen, ein tragbares Wasserreinigungsgerät, das jetzt in der Missionsstation in Sirigu steht und für sauberes Trinkwasser sorgt.

Die Einladung in ein Compound (ein Gehöft), die Mühe, die man sich machte, für uns Deutsche unter einfachsten Bedingungen zu kochen, und die besorgte Nachfrage am nächsten Morgen, ob wir denn dieses Essen auch vertragen hätten, zeigten uns, wie wichtig den Menschen in Sirigu die Partnerschaft ist.

Da wir in der Regenzeit unterwegs waren, sind wir auch auf den Schlammspisten während der Radfahrten zu den Außenstationen, das eine oder andere Mal durch und durch nass geworden.

Es hat uns allen viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass die Partnerschaft noch lange bestehen bleibt. So freuen wir uns auf das nächste Jahr, wenn wieder Gäste aus Ghana zu uns nach Hilstrup kommen.

*Vera Hutter*

## Afrikanisch Kochen

Aus Meckenheim erreichten uns Kochrezepte, hier stellen wir eins zum Ausprobieren vor

### RIEVKOOCH (Reibekuchen) AFRIKANISCH

3-4 kleine Zucchini  
 2 Schalotten  
 2 Knoblauchzehen  
 7 El. Olivenöl  
 2 Zweige Rosmarin  
 1 Messerspitze gemahlener Kreuzkümmel;  
 dto. Schwarzer Pfeffer frisch gemahlen  
 2 Eier  
 50 g Speisestärke  
 1 Prise Salz  
 1 El. Mehl

1. Blüten und Stiele der Zucchini entfernen und raspeln
2. Schalotten und Knoblauch fein hacken. 1 El. Olivenöl (evtl. 2) erhitzen und Schalotten und Knoblauch glasig braten/dünsten. Zu Z. geben und gut vermengen.
3. Rosmarin abbrausen und trocken schütteln. Rosmarinnadeln abzupfen. Fein hacken und zu Gemüse geben. Mit Kreuzkümmel und frisch gemahlenem schwarzen Pfeffer abschmecken. Die Eier trennen.
4. In einer Tasse 2 EL. Speisestärke mit 2 El. kaltem Wasser anrühren. Zusammen mit Eigelb, Salz, Mehl und 1 El. Olivenöl zu den Z. geben. Alles zu Teig verrühren. Eiweiß steif schlagen und unterheben.
5. Restliches Olivenöl in beschichteter Pfanne erhitzen. Den Teig El. -weise hinzugeben und glatt streichen. Bei mittlerer Hitze goldbraun braten. Abtropfen lassen.



„Good Sheperd“ / Tuna - St. Marien / Nordhorn

## Kurzer Besuch einer langen Gemeindep partnerschaft

Die Gemeindep partnerschaft zwischen St. Marien Nordhorn und Good Sheperd in Tuna ist seit fast fünfunddreißig Jahren unter anderem deshalb lebendig und fruchtbar, weil sich auf beiden Seiten einzelne Personen unermüdlich dafür engagieren.

Eine Besonderheit unserer Partnerschaft ist sicher die Häufigkeit und Intensität der gegenseitigen Besuche. Seit Beginn des Wirkens von Pater Bernhard Hagen in Tuna sind Lucilla Dayouri und ihr Ehemann Oxford Eric Ottah in der Entwicklung der Region aktiv. Sie gehören seitdem zu den zuverlässigsten Ansprechpersonen und Gastgebern unserer Partnerschaft.

Oxford kümmert sich seit vielen Jahren hauptsächlich um die Wasserversorgungsprojekte und die Entwicklung der Landwirtschaft im Einzugsgebiet der Pfarrei, seine Ehefrau Lucilla ist seit vielen Jahren der Motor der Entwicklungsarbeit für Frauen.

Vom Anfang der Missionsarbeit an hat sie Frauen in Hygiene unterwiesen und sie ermutigt, ihre Kinder und gerade die Mädchen zur Schule zu schicken. Inzwischen betreut sie mehr als vierzig Frauengruppen in der Pfarrei mit ihren vielen kleinen Dörfern. Sie hat erreicht, dass sich immer mehr Frauen eine eigene Einkommensgrundlage schaffen, etwa durch Anlegen von Nutzgärten, Weben und Nähen, Imkerei und dem Herstellen von Kerzen und Seifen.

Dafür wurde sie bereits mehrfach von kirchlichen und



*Ehepaar Lucilla und Oxford Dayouri mit Irmgard Lembeck*

staatlichen Stellen in Ghana und in diesem Frühjahr sogar von der internationalen Stiftung „Stop Hunger Awards“ in Paris ausgezeichnet (Kurzvideo auch im Internet!).

Auf Einladung einer Familie aus Allensbach am Bodensee kamen die beiden jetzt nach Deutschland und der Tunakreis hatte vom 18. bis zum 21. Juli Gelegenheit zur direkten Begegnung. Wir konnten uns mit einem kleinen Programm von Ausflügen, Besichtigungen und Gesprächen bei dem Ehepaar Dayouri bedanken.

Unseren Gästen war es besonders wichtig, das Grab von Pater Hagen in Altenberge zu besuchen, der als Gründervater der Mission in Tuna und der Gemeindep partnerschaft unvergesslich bleibt und im August 2016 verstorben war.

Nach drei ausgefüllten Tagen reisten unsere Gäste weiter nach Hörstel, wo eine Partnerschaft zu der neu entstande-

nen Gemeinde in Kulmasa besteht, das bis vor zwei Jahren eine Außenstation von Tuna war.

Seit Bestehen unserer Partnerschaft ist unsere Gemeinde St. Marien zunächst in einem Gemeindeverbund und zuletzt in der Stadtpfarrei Nordhorn mit vier anderen, ehemals selbständigen Gemeinden aufgegangen.

In der gleichen Zeit hat sich die Missionsstation Tuna zu einer dynamischen selbständigen Kirchengemeinde mit zahlreichen Außenstationen entwickelt, aus der inzwischen schon zwei weitere Gemeinden Kalba und Kulmasa mit eigenen Kirchen, Schulen und vor allem missionarischen Personen hervorgegangen sind. Diese gegenläufige Entwicklung kann zur Nachdenklichkeit, aber auch zur Zuversicht und weiteren Bemühung motivieren.

**A. Minnich**



St. Anne / Damongo - St. Dionysius / Nordwalde

## Persönliche Begegnungen bereichern die Partnerschaft

Persönliche Begegnungen bereichern die Partnerschaft zwischen den Gemeinden in Deutschland und dem Norden Ghanas. Viele Besuche und Gegenbesuche zu unterschiedlichen Anlässen zeugen von dem engen Austausch. Außergewöhnlich ist aber der längere Besuch der jungen ghanaischen Lehrerin Joana aus Damongo, die in Nordwalde für drei Monate an einer Grundschule praktiziert und so lange bei der Familie Schulte-Sutrum wohnt. Anlass genug für den Freundeskreis Ghana, sie persönlich zu fragen:

Interview mit Joana Ewuntomah Kluriye zum Besuch in Nordwalde.

**Freundeskreis Ghana:** Liebe Joana, herzlich willkommen in Nordwalde. Bitte, stell Dich kurz unseren Lesern vor:

**Joana:** Ich heiße Joana Ewuntomah Kluriye, bin 24 Jahre alt und komme aus Damongo im Norden Ghanas. Ich habe in Ghana Lehramt mit den Fächern Englisch und Literatur studiert und abgeschlossen. Danach habe ich für ein Jahr den „Nationalen Dienst“ absolviert, den alle Studenten zum Abschluss ihres Studiums in Ghana gemeinnützig leisten müssen.

Die Arbeit mit Kindern macht mir besonders viel Spaß. In Damongo betreue ich Kinder nachmittags nach der Schule, ich helfe ihnen beim Lernen und wir unternehmen etwas gemeinsam.

**Freundeskreis Ghana:** Was reizt Dich an Nordwalde und an Deutschland?

**Joana:** Mit Nordwalde verbindet unsere Pfarrgemeinde St. Anne eine langjährige Partnerschaft. Meine Eltern und mein Bruder waren bereits zu Besuch hier. Ebenso haben Nordwalder meine Familie in Damongo besucht. Eine besondere Freundschaft verbindet mich mit Ruth Schulte-Sutrum, die ein Jahr im Norden Ghanas gelebt hat.

**Freundeskreis Ghana:** Was wirst Du hier tun?

**Joana:** Ich bleibe für drei Monate bis Ende Oktober hier und mache ein Praktikum in der Wichernschule, die ebenfalls eine Partnerschaft mit einer Grundschule in Damongo pflegt. Zwischen den Schulen gibt es einen regen Austausch. Im Unterricht hier kann ich in den Englischstunden helfen und mit den Kindern einfache Sätze üben, singen oder ihnen ein paar Tänze aus Ghana zeigen.

Sicher ist es auch interessant für sie, wenn ich von unserer Kultur und unserer Lebensweise erzählen kann. Ich habe in den ersten Wochen schon etwas Deutsch gelernt, so dass ich mich auch verständlich machen kann. Und ich hoffe, auch mit Ruth etwas reisen zu können um Deutschland besser kennenzulernen.

**Freundeskreis Ghana:** Du bist ja zum ersten Mal in Deutschland. Wie war Dein erster Eindruck von hier?

**Joana:** Ich hatte durch Filme schon eine Vorstellung von Europa. Aber einiges hat mich hier

sehr erstaunt: In Accra ist der Flughafen laut und lebhaft, jeder redet mit anderen Leuten. Hier reden die Menschen weniger miteinander und es ist sehr leise. Man sieht zwar viele Autos und Straßen, aber weniger Menschen auf den Straßen und die sind oft mehr mit ihren Mobiltelefonen beschäftigt.

In Münster haben mich die vielen und großen Kirchen beeindruckt. Sie sind sehr schön. Auch die ersten Skulpturen der Skulpturenprojekte, die dieses Jahr in Münster stattfinden, habe ich schon gesehen und bin im Hafenbecken über das Wasser gelaufen. Das war ein besonderes Erlebnis.



Joana Kluriye in Münster

Was mich ebenfalls sehr beeindruckt, ist die Tatsache, dass es im Sommer bis spät abends hell ist. In Ghana wird es immer etwa um 18:30 Uhr dunkel. Hier habe ich immer wieder auf die Uhr gesehen und mich gewundert, dass es noch hell ist.

(Fortsetzung auf Seite 13)



(Fortsetzung von Seite 12)

**Freundeskreis Ghana:** Während Du hier bist, wirst Du 25 Jahre alt. Das ist im Münsterland ein spezieller Geburtstag ...

**Joana:** Ja, ich habe gehört, dass damit ein besonderer Brauch verbunden ist. Es gibt einen Schachtelkranz für unverheiratete 25jährige Frauen. Ich bin ganz gespannt, was mich da erwartet. Sicher hat die Familie Schulte-Sutrum besonders interessante Aufgaben für mich ausgedacht. Es wird sicher lustig.

**Freundeskreis Ghana:** Und was erwartet Dich in Damongo, wenn Du wieder zurück fliegst?

**Joana:** Ich habe noch keine feste Stelle, denn es gibt viele junge Lehrer in Ghana, die ihre Examen absolviert haben. Sicher werde ich selbstständig mit Kindern im ‚Kids Club‘ oder in der Betreuung nachmittags arbeiten. Dies möchte ich unbedingt weiter machen.

Ich bin überzeugt, dass ich viele gute Erfahrungen und An-

regungen von Deutschland und von der Arbeit in der Wichern-Schule mitnehmen kann und davon profitiere. Erst einmal freue ich mich auf die Monate hier in Deutschland und die interessanten Begegnungen.

**Freundeskreis Ghana:** Liebe Joana, wir wünschen Dir für Deinen Aufenthalt in Nordwalde alles Gute und danken für dieses Interview.

*Das Interview führte  
Waltraud Ruland  
im Oktober 2107*

## St. Joseph / Jirapa - St. Ludgerus / Walsum

# Schnelle Hilfe für Frauen in Jirapa

Als Father Sylvester aus der Partnergemeinde St. Joseph/Jirapa im Juni nach Duisburg kam, brachte er einen Brief des Chefarztes des St. Joseph-Hospitals mit. Dieser bat um die Beschaffung eines Elektrokoagulators zur Behandlung von Gebärmutterhalskrebs. Viele junge Frauen sterben an dieser Erkrankung, weil eine Behandlung ortsnahe nicht möglich und eine Behandlung in einem weit entfernten Krankenhaus nicht bezahlbar ist.

Bereits nach drei Monaten

konnte das Projekt „Elektrokoagulator“ für das St. Joseph-Hospital in Jirapa realisiert werden. Voller Freude und Dankbarkeit teilte Chefarzt Dr. Wodah den Erhalt des Elektrokoagulators mit, der nun zur Behandlung von Gebärmutterhalskrebs eingesetzt werden kann.

„Nach Spendenaufrufen in der Pfarrgemeinde und Veröffentlichung des Projektes durch die örtliche Presse war der notwendige Betrag zum Kauf des Gerätes schnell aufgebracht“ berichtet Helga Strajhar, die Vorsitzende des Ghanakreises St. Ludgerus.

Der Kauf des Gerätes bei Medeor war nicht möglich. Der Hersteller in den U.S.A. konnte schnell ausfindig gemacht und die Bestellung über einen befreundeten Unternehmer rasch abgewickelt wer-

den. Ein Dank gilt allen Spendern.

Zwischenzeitlich bat Father Sylvester um Unterstützung für sein Nähprojekt. Father Sylvester möchte schwangeren Teenagern helfen. Durch die Schwangerschaft verlassen sie die Schule, viele werden von ihren Familien verstoßen. Sie haben keine Perspektive und sind in einer psychischen und existenziellen Notlage.

Diesen Mädchen möchten Father Sylvester in ihrer schwierigen Lebenssituation begleiten, beraten und ihnen durch das Erlernen des Nähens die Grundlage zum Erwerb des Lebensunterhalts bieten. Hierfür benötigt Father Sylvester funktionstüchtige Koffernähmaschinen. Durch Spendenaufrufe und Aktionen (Kuchenverkauf, Verkauf von Schmuck und Taschen aus Ghana, Lavendel-säckchen etc.) soll das Projekt finanziert werden.

*Helga Strajhar*





# **Verlieb dich in Ghana in Essen, Musik, Gerüche, Land und Leute**

## **Ein Angebot für junge Leute aus den Partnergemeinden**

Seit mehreren Jahren gibt es für junge Leute die Möglichkeit eines freiwilligen Jahres auch in Ghana. Hier sind die Beschreibung des Referats Freiwilligendienstes und die ersten Erfahrungen von Franziska Knappheide aus Emsdetten abgedruckt. Vielleicht ist das eine Idee auch für die Partnergemeinden, junge Leute anzusprechen, sich für dieses Projekt zu bewerben, die ein freiwilliges Jahr nach Abitur oder Ausbildungsabschluss machen möchten.

Die Katholische Kirche ist Träger eines Projektes in Jasikan. In dem Projekt mit dem offiziellen Titel "Career Guidance and Educational Counselling in Junior High Schools" geht es darum, die Schüler und Schülerinnen, die in den Dörfern wohnen, zu unterstützen.

Gemeinsam mit einem bis drei weiteren Freiwilligen gibst du den Kindern und Jugendlichen Hilfestellung während ihrer Entwicklung vom Kind zu einem Erwachsenen, machst ihnen Mut, stärkst ihr Selbstbewusstsein und zeigst ihnen, wie sie ihre Träume erfüllen können (career guidance). Die Schüler und Schülerinnen, mit denen ihr zusammenarbeitet, sind zwischen 12 und 19 Jahren alt. Das Projekt möchte die Schulabbrecherquote senken. Die Jugendlichen und ihre Eltern sollen verstehen lernen, warum es so wichtig ist, eine solide Schulausbildung zu erlangen.

Die Aufgabe der Freiwilligen in diesem Projekt ist es, durch Präsenz an den Schulen mit den Kindern, Lehrern und eventuell auch Eltern ins Gespräch zu kommen. Sie arbeiten vor Ort und machen Hausbesuche, um mit den Lehrern, Eltern und Schülern in Kontakt zu kommen. Es ist wichtig, den Schülern mit viel Aufmerksamkeit entgegen zu treten, um die mit speziellen Problemen (Probleme in der Familie, Armut) ausfindig zu machen. Mit den Schülern wird in verschiedenen Lerngruppen gearbeitet. Die Lerngruppen bestehen aus 10 bis 15 Schülern. Die Schüler lernen zum Teil Lesen und Schreiben. Der Lernstoff der anderen Fächer wird in den Kleingruppen noch einmal aufgearbeitet. Nachdem die Freiwilligen und die Schüler vormittags gelernt haben, geht es über zum Nachmittagsprogramm. Hierbei können die Freiwilligen kreativ werden und sich selbst Aktivitäten überlegen, wie z. B. Fußball und Theater.

Für die Projektstelle in Ghana solltest du offen sein, geduldig, kreativ, selbstständig und gute Englischkenntnisse besitzen. Du solltest Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben und offen gegenüber den Ansichten der katholischen Kirche sein. Da die zwei bis vier Freiwilligen zusammenleben und zumeist in Zweier-Teams zusammenarbeiten, wird die Teamfähigkeit groß geschrieben.

Quelle: [ms-freiwillig.de](http://ms-freiwillig.de)

**Bischöfliches Generalvikariat**

**Fachstelle Weltkirche**

**Referat Freiwilligendienste im Ausland**

**Sebastian Aperdannier**

**Joana Gewand**

**Rosenstraße 16**

**48143 Münster Telefon: 0251 495-399**



# Der erste Monat in Jasikan

**In ihrem Blog berichtet Franziska Knappheide über ihren Start des diesjährigen „Freiwilligen Dienstes“ im Schulprojekt**

Der erste Monat ist bereits vorbei, und es ist unglaublich, wie schnell die Zeit verging. Gerade noch in Deutschland gewesen, haben wir bereits viel von Ghana kennengelernt. Und doch gibt es noch so viel zu entdecken, und es scheint, dass die elf Monate niemals ausreichen werden, um alles zu sehen.

In den ersten Tagen beschäftigten wir uns damit, uns in unserem Haus einzurichten, das Wetter und das Klima kennenzulernen und die Menschen vom Center, dem Gelände auf dem wir wohnen, zu treffen.



*Ghana ist schön - die Wasserfälle von Wli*

Die ehemaligen Freiwilligen hatten uns erzählt, dass die ersten Wochen von Langeweile geprägt seien. Auf diese Warnung reagierten wir, indem wir uns viel vorgenommen haben. So haben wir bereits nach einer Woche die Wli-Wasserfälle, die höchsten Wasserfälle Ghanas, besucht und dort im Wasser eine Abkühlung genommen.

Dieser Tagesausflug tat uns

besonders gut, da wir zum ersten Mal auch mit dem Trotro, einem Bulli, der als Kleinbus zwischen den Städten genutzt wird, gefahren sind und somit unsere ersten Erfahrungen mit dem eigenständigen Reisen gemacht haben.

So haben wir schnell gemerkt, dass wir überall von allen Menschen Hilfe bekommen und darum bitten können. Sobald man an der Trotro-Station aussteigt, kommen gleich mindestens drei Ghanaer auf uns zu und fragen wo wir hin wollen. Anfangs war diese Situation ziemlich überfordernd, aber mittler-

weile kommen wir super damit klar.

In den folgenden Tagen lag das Augenmerk darauf, die nähere Gegend besser kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. So waren wir abends öfters

im Pub in unserem Dorf und haben tagsüber die nächstgelegenen größeren Städte besucht. Außerdem trafen wir Monsignore, den Priester in dieser Gegend und einen unserer Ansprechpartner. Er nahm uns mit zu einer Beerdigung, die in Ghana sehr groß gefeiert werden. Der Gottesdienst dauerte über drei Stunden, und anschließend gab es ein großes Zusammentreffen mit Essen und Trinken.

Das Highlight der zweiten Woche war unser Kurztrip, der uns bis auf die andere Seite des Volta-Sees brachte. Dieser ist der größte, vollständig von Menschen geschaffene Stausee der Welt und für Ghana „lebensnotwendig“. Da bis zum Oktober noch Regenzeit ist, war das Wetter und der Ausblick leider nicht so schön. Am nächsten Tag ging es schon zurück und auch da hat es während der gesamten Fahrt geregnet.

Wieder in der Volta-Region angekommen, ging es für uns direkt weiter zum Tafi Atome Affenreservat. Unsere Vorstellung, ein paar Affen zu treffen, wurde deutlich übertroffen, und wir wurden von den Affen regelrecht angesprungen und zerkratzt, was jedoch ein schönes und interessantes Erlebnis war. Eine Nacht verbrachten wir noch außerhalb des Reservats, ehe es dann zurückging.



*Franziska Knappheide*

Am Samstag hieß es dann erneut: Beerdigung. Dieses Mal handelte es sich um den Chief (ranghöchster Bürger) von Jasikan. Das bedeutete, dass der Gottesdienst aufgrund der vielen Besucher draußen stattfand. Bevor die Messe begann, führte uns John, der Fahrer vom Center, zum Haus des Verstorbenen. Wir wurden, nachdem wir unsere Schuhe ausgezogen hatten, herein gelas-



sen und in das Gedenkzimmer gebracht. Dort fanden wir den Chief in einem Sessel und um ihm herum viele Geschenke und Andenken. Der Anblick eines, seit fünf Monaten toten Menschen war im ersten Augenblick etwas unangenehm, aber gleichzeitig sehr interessant.

Der Gottesdienst dauerte wieder um die drei Stunden, war dieses Mal jedoch deutlich festlicher. Es gab zum Beispiel zum Schluss Salut-Schüsse von der Polizei.

Am Montag war dann Schulbeginn in Ghana. Dieses betraf jedoch nicht uns, da dieser Tag zum Aufräumen der Schule genutzt wurde. Auch in den darauffolgenden Tagen starteten wir noch nicht mit unserem Unterricht, sondern besuchten die Schulen in Nsuta, Guaman und Attakrom.

Bei den ersten beiden handelt es sich um die Schulen, in die jeweils zwei von uns Freiwilligen gehen und vormittags Nachhilfeunterricht in Mathe und Englisch geben werden. Die Schule in Attakrom werden wir jeden Montag- und Donnerstagnachmittag besuchen, um in der Bücherei mit den Kindern lesen zu lernen und bei Bedarf ebenfalls Nachhilfe in Mathe zu geben. Nach diesen Besichtigungen sollten wir entscheiden, wer in welcher Schule sein nächstes Jahr verbringen wird.

In der letzten Woche des Monats sollte dann eigentlich unsere Arbeit in den Schulen beginnen. Dieses klappte jedoch nur bei Luisa und Erik in Nsuta, die leicht überfordert direkt am Montag auf ihre Schüler trafen.

Bei Tobias und mir lief die Woche etwas anders ab und wir konnten noch keinen Unter-

richt geben. Unsere Schüler wurden noch nicht ausgesucht und somit verbrachten wir unsere Zeit in der Bücherei oder im Unterricht der anderen Lehrer. Auch die Systeme, wie wir arbeiten werden, unterscheiden sich.

Luisa und Erik unterrichten jeden Tag zusammen zehn Schüler in Mathe und Englisch, während wir in Guaman jeweils drei Schüler in Mathe und drei Schüler in Englisch bekommen und Einzelunterricht geben werden. Wenn die Schüler nicht bei uns sind, besuchen sie den Unterricht in den anderen Fächern in ihrer regulären Klasse. Im Moment bereiten wir uns ein wenig „blind“ auf den Unterricht vor, da wir den Stand der Schüler noch nicht kennen. Umso gespannter sind wir auf die nächsten Wochen, und wir freuen uns darauf, dass es nun auch für uns losgeht.

*Franziska Knappeide*

## Nachrichten aus Ghana



### **Präsident Akufo-Addo: „Die Regierung stärkt das Verhältnis zu den konfessionellen Schulen“**

Quelle: otecfmghana.com vom 9.10.2017

Präsident Akufo-Addo hat bestätigt, dass in Erfüllung des Manifests der NPP von 2016, die Regierung das Verhältnis zu den konfessionellen Schulen stärken will. Der Präsident bekräftigte, dass „niemand die Rolle der konfessionellen Schulen vergessen kann, die sie beim Aufbau der Bildungsstrukturen gespielt haben. Wenn es je eine Zeit gegeben hat, in der die Partnerschaft zwischen Staat und konfessionellen Schulen stark sein sollte, dann muss das heute sein.“

Der Präsident machte dies bekannt am Sonntag, 8. Oktober am

dritten Tag seiner Rundreise durch die Nordregion, als er am Gottesdienst der Gemeinde der anglikanischen Tishigu-Kirche in Tamale teilnahm.

„Es ist unsere Hoffnung, dass in dieser Legislaturperiode, wir mehr und mehr Verantwortlichkeiten den konfessionellen Schulen geben können, ihre Einrichtungen so zu führen, dass die Werte und moralischen Maßstäbe, die sich mit dem Christentum verbinden, wie religiöse Praxis, Glaube an Gott, Unbestechlichkeit und Ehre, in unsere jungen Leute eingepflanzt sind, wenn sie nötig sind. Wir sind zu einem Paradigmenwechsel bereit

und gehen zurück zu den alten Vereinbarungen.“

Präsident Akufo-Addo stellte fest: „Ich brauche eure Gebete um dahin zu kommen, und ich brauche sie noch mehr, um dann dabei zu bleiben und einen guten Dienst für uns alle zu tun.“

Er bat sie, für ihn und die Regierung zu beten, damit „wir aufblicken und auf den Allmächtigen schauen und ihm unser Herz geben und unsere Kraft und unserem Land eine gute Regierung, die dem ghanaischen Volk hilft, sich aufzurichten.“

*Übersetzung: W. Kolks*



**Bachabordo - „Hope for Ghana“ / Rheine**

## Aufklärung ist der Schlüssel

### Das Projekt „Hilfe für Frauen in Bachabordo“

„Wenn wir etwas für die Menschen in Ghana tun wollen, dann müssen wir in Zukunft den Schwerpunkt auf die Unterstützung der Frauen legen. Je aufgeklärter die Frauen sind, je mehr sie über Gesundheit, Verhütung, Ernährung und Hygiene wissen, desto besser für die Familien.“ Die Vorsitzende der Vereins „Hope for Ghana“, Monika Fischer, freut sich deshalb über die Unterstützung des hier seit fünf Jahren bestehenden Vereins durch die Rheiner Frauenärztin Dr. Elisabeth Heywinkel. Erste Schritte der Hilfe für Frauen sind bereits vollzogen.

Zielgerichtet für ihren Einsatz in der Bachabordo Catholic Klinik, einer Ambulanzstation im Norden Ghanas, die auf der Basis der seit 30 Jahren bestehenden Partnerschaft des Bistums Münster mit den Diözesen Tamale, Damongo, Wa, Nawrongo Bolgatanga und Yendi gebaut wurde, wird eine junge Frau zur Hebamme ausgebildet. Der Verein hat quasi das Stipendium übernommen gegen das Versprechen, dass Theresa sich verpflichtet, drei Jahre in Bachabordo zu arbeiten. Im kommenden Jahr wird sie in der Ambulanzstation nahe der alten Königsstadt Yendi ihren Dienst aufnehmen.

Kein leichtes Unterfangen, wie Monika Fischer aus eigener Anschauung bei Besuchen in Westafrika und aus Erzählungen und der Lektüre über Ghana weiß. Um Schwangerschaft, Geburt und darüber, was gut für Schwangere und stillende Frauen sein soll, gibt es viele Tabus, Legenden und Aber-glauben. Nicht zuletzt aus Unwissen gibt es eine hohe Kin-



Die Initiatoren des Projekts „Hilfe für Frauen in Bachabordo/Ghana“, von links: Elisabeth Heywinkel, Elizabeth Naah, Godfred Angkyier und Monika Fischer. Foto: Elisabeth Willers

dersterblichkeit, vor allem auf dem Lande.

Doch die Vereinsmitglieder von Hope for Ghana wollen nicht nur auf den Einsatz von Theresa warten. „Wir müssen mehr für die Frauen, für die Familien tun“, sagen Fischer und Heywinkel. Schützenhilfe bekommen sie von Elizabeth Naah aus Tamale/Nordghana. Sie engagiert sich auch in der Provinz Yendi für Frauen, ist eingebunden in das Gesundheitsprogramm der ghanaischen Regierung und organisiert Aufklärungsarbeit. In diesen Tagen ist Elizabeth Naah zu Gast im Münsterland, um Rede und Antwort zu stehen, was mit den Spendengeldern bereits aufgebaut wurde, aber natürlich auch, um weitere Projekt auf den Weg zu bringen.

Wie es um das Gesundheitswesen in Ghana generell bestellt ist, und was Europa und die Menschen in Rheine an Hilfen leisten können, erläutert im MV-Gespräch ihr Landsmann Godfred Angkyier. Er hat in Kumasi/Ghana Medizin studiert

und absolviert derzeit eine Facharztausbildung am Franziskus-Hospital in Münster.

„Es wäre falsch, den Menschen in Afrika unsere Sicht der Welt überzustülpen. Wir müssen sie ihren eigenen Weg finden lassen und sie dabei unterstützen“, ist sich das Quartett einig. Das Projekt „Hilfe für Frauen in Bachabordo“ wird also auf Jahre angelegt sein und dient auch der Geburtenkontrolle. Denn: Jede Familie in Ghana sollte nur so viele Kinder bekommen, wie sie selbst mit eigenen Mitteln versorgen kann. Das müssten möglichst bald auch die Männer verstehen, denn noch gilt die Maxime: Je mehr Kinder er hat, desto größeren Respekt erntet ein Mann. Die Folgen der Überbevölkerung sind Leid und Flucht, das Ergebnis die Flüchtlingskrise, die Europa und die Welt derzeit erleben.

Monika Fischer, Hope-for-Ghana-Vorsitzende: „Je mehr die Frauen wissen, je besser sie informiert und ausgebildet sind, desto eher kann sich etwas ändern.“

**Elisabeth Willers**  
**Münsterländer Volkszeitung**  
**9.9.2017**



## Nachrichten aus Ghana

### St. Charles Minor Seminary und SHS in Tamale nach dem Brand



Zurück vom Besuch in Tamale möchten wir noch einmal auf die schwierige Situation des St. Charles Minor Seminary und Senior High School aufmerksam machen.

Schlafräumen umgebaut worden, auch eine der beiden Menschen dient als Schlafräum. Der Unterricht findet zum Teil in Räumen statt, die noch im Rohbau stehen.



Die verwüsteten Räume des Internats

Obwohl in diesem Schuljahr deutlich weniger Schüler neu aufgenommen wurden, leidet das tägliche Leben unter den Provisorien und der räumlichen Enge. Wann das abgebrannte dreistöckige Haus wieder aufgebaut werden kann, ist bislang vollkommen unklar.

**Mechthild Bäumer**

Nachdem im März ein Gebäude abgebrannt ist, in dem mehr als 500 Internatsschüler lebten, ist die Situation für die Schüler immer noch schwierig.

Ein Teil der Klassenräume ist inzwischen zu



Unterricht auf der Baustelle

### Adressen der Partnergemeinden

Eine Liste mit E-Mail-Adressen und Telefonnummern ist über [ghanainfo.ms@gmx.de](mailto:ghanainfo.ms@gmx.de) bei Andreas Fechner-Greiwe zu bekommen

#### Bistum Damongo

##### **St. Antonius - Bamboi**

■ St. Alexander  
Ursula Naarmann  
Lindenstr. 3,  
49844 Bawinkel

##### **„Our Lady Queen of Peace“ - Buipe**

■ St. Anna  
Monika Pötter  
Rockbusch 28  
48163 MS-Mecklenbeck

##### **St. Peter - Busunu**

■ St. Johannes  
Prof. Dr. Alfons Rinschede  
Baltimora 19  
59379 Selm-Cappenberg

##### **St. Anne - Damongo**

■ St. Dionysius  
Annegret Schulte-Sutrum,  
Gangolfstr. 8  
48356 Nordwalde

##### **St. Joseph - Kalba**

■ St. Bonifatius-St. Marien  
Hans Becker  
Klaus-Jost-Str. 14,  
49733 Haren-Altenberge

##### **St. Peter - Lingbinsi**

■ St. Elisabeth  
Hans-Jürgen Vollenbröcker  
Missionskreis St. Elisabeth u.  
St. Michael  
Steinfurter Str. 135  
48431 Rheine

##### **Holy Trinity - Sawla**

■ St. Vitus / St. Andreas  
Freren-Andervenne  
Alfons Els  
Pater-Kolbe-Weg 3  
49832 Freren

##### **Martyrs of Uganda / Tinga**

■ St. Johann/St. Joseph  
Thomas Hellbach  
Bleekstr. 37  
47166 Duisburg-Hamborn



**Good Sheperd- Tuna**

■ St. Marien  
Irmgard Lembeck  
Ootmarsumer Weg 61  
48527 Nordhorn

**Holy Family - Kulmasa**

■ St. Antonius  
Ludger Hinterding  
Einsteinstr. 11,  
48477 Hörstel

**St. Teresa - Damongo**

■ St. Georg  
Werner Heckmann  
Zum Badesee 55  
48369 Saerbeck

**St. Francis Xavier - Yaipe**

■ St. Margareta  
Kath. Pfarramt  
St. Margareta  
59329 Wadersloh

**Bistum Yendi****St. Joseph - Bimbilla**

■ Heilig Geist  
Elsbeth Büll  
Gut Insel 33d  
48151 Münster

**Our Lady of Lourdes - Yendi**

■ St. Johannes-Baptist  
Thorsten Karla  
Finkenstr. 29  
48432 Rheine-Mesum

**Christ the King - Gushiegu**

■ Liebfrauen-Überwasser /  
St. Michael Gievenbeck  
Maria Buchwitz  
Schöppingenweg 20  
48149 Münster

**■ Hope for Ghana e.V.**

Monika Fischer  
Immergrünstr. 3  
48432 Rheine

**Bistum Tamale****Bistumskoordinator:**

Fr. Thaddeus Kuusah  
tmkuusah@yahoo.com

**St. Kizito - Kpandai**

■ St. Petronilla  
Maria Niehues  
Maxhafen 19,  
48493 Wetringen

**Our Lady of Fatima - Salaga**

■ St. Peter  
Paul Goßens  
Sandstr. 10  
46562 Voerde-Spellen

**Christ the King - Jamboi**

■ St. Elisabeth  
Pfr. Wilhelm Kolks  
Bülowlstr. 52  
46562 Voerde-Friedrichsfeld

**Our Lady of Annonciation - Tamale**

■ Heilig Kreuz  
Pfarrbüro Heilig-Kreuz  
Hoyastr. 22  
48147 Münster

**Holy Cross - Tamale**

■ St. Lamberti  
Mechthild Bäumer  
Hengtstr. 49a  
48653 Coesfeld

**St. Peter u. Paul - Tamale**

■ St. Mariä Heimsuchung  
Pfr. Hermann Otto,  
Kirchstr. 4  
48432 Rheine-Hauenhorst  
und  
KSHG Münster  
Frauenstr. 3-6  
48143 Münster

**St. James School - Dabogushie (Tamale)**

■ Eine Welt Kreis St. Mauritius  
Hausdülmen  
Josef Schafranitz  
Wallgarten 20  
48249 Dülmen

**Bistum Wa****St. Augustine - Chaggu - Bulenga**

■ St. Georg  
Marianne Jessing  
Agnesstr. 3  
48683 Ahaus-Ottenstein

**St. Paul - Fielmuoa**

■ St. Maria-Himmelfahrt  
Anni Fortkamp  
Liststr. 5  
45884 Gelsenkirchen

**Holy Family - Hamile**

■ St. Urbanus  
Wilfried Plemper  
Feldstr. 9  
46286 Dorsten-Rhade

**St. Joseph - Jirapa**

■ St. Ludger  
Helga Strajhar  
Im Eickelkamp 153  
47179 Duisburg-Walsum

**St. Ignatius - Lasia-Toulu**

■ St. Otger  
Bernard Nitschke,  
Almsick 20c  
48703 Stadtlohn

**St. Peter - Lawra**

■ St. Marien  
Josef Schmitz  
Spanische-Schanzen 33  
47495 Rheinberg-Budberg

**St. Teresa - Nandom**

■ St. Martinus  
Theo Sprenger  
Wolterstr. 14  
47574 Goch-Pfalzdorf

**Bistum Navrongo - Bolgatanga****Martyrs of Uganda - Sirigu**

■ St. Marien, Münster  
Gisela Kubina  
Am Linnenkamp 20  
48165 Münster-Hiltrup

**Seven Sorrows - Navrongo**

■ Sel. Anna Katharina  
Pfr. Johannes Hammans  
Am Tüskenbach 18  
48653 Coesfeld

**Sacred Heart - Bolgatanga**

■ St. Johannes  
Pfarrer Klaus Klein-Schmeink  
An St. Johannes 5  
46244 Bottrop-Kirchhellen

**St. Anne - Bongo**

■ St. Martinus Greven  
Heide Fechner  
An der Gronenburg 10,  
48268 Greven

**St. Paul's - Walewale**

■ St. Marien  
Margit Höllmann,  
Bleichstraße 9  
48231 Warendorf



TERMINE



TREFFEN



TIPPS

Tagungsnummer: 527 WT

Tagungsbeitrag

(Sonderpreis incl. Verpflegung u. Übernachtung):  
30,- €

Der Tagungsbeitrag enthält 1/3 an Institutionsbeitrag. Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Ausfallgebühr:

Erfolgt eine Abmeldung nicht wenigstens zwei Wochen vor Tagungsbeginn, müssen wir eine Ausfallgebühr in Höhe von 50 % des Tagungsbeitrages erheben. Drei Tage vorher wird der volle Tagungsbeitrag berechnet. Hierfür bitten wir um Verständnis. Sofern Sie jedoch verbindlich eine/n andere/n Teilnehmer/in benennen können bzw. jemand von der Warteliste nachrückt, entfällt diese Gebühr.

Bei mehrtägigen Veranstaltungen melden Sie sich bitte unten angegebenem link online über unsere Homepage an. Anmeldungen werden schriftlich bestätigt, Absagen wegen Überschreitens der Teilnehmerbegrenzung werden sofort erteilt. Nicht in Anspruch genommene Leistungen können nicht erstattet werden.

Bildnachweis: © Freundeskreis Ghana, Nordwalde (privat)



KATHOLISCH SOZIALE AKADEMIE

Kardinal-von-Galen-Ring 50

D-48149 Münster

Telefon: +49(0)251-9818-445

Ingrid Grothues

Telefax: +49(0)251-9818-480

E-Mail: [grothues@franz-hitze-haus.de](mailto:grothues@franz-hitze-haus.de)

Online: [www.franz-hitze-haus.de/info/17-527](http://www.franz-hitze-haus.de/info/17-527)

Zusammenarbeit mit:  
Diözesankomitee der Katholiken;  
Fachstelle Weltkirche, Bistum Münster



## AUF DEM WEG IN DIE MODERNE ?

Tradition und Neuerung in der Entwicklung  
Tagung zur Bistumspartnerschaft Münster/  
Tamale

17. - 18. November 2017

Freitag bis Samstag



**Die diesjährige  
Jahrestagung im  
Franz-Hitze-Haus  
in Münster findet  
von**

**Freitag  
17.11.2017 16 Uhr  
bis  
Samstag,  
18.11.2017 16 Uhr  
statt.**

„Partnerschaft Aktuell“ lebt von Beiträgen aus den Partnerschaften und will ein Spiegel des vielfältigen Engagements sein. Außerdem sollen Informationen aus Nordghana hier weitergegeben werden.

Texte bitte möglichst unformatiert als Worddokument bzw. Bilder als JPG-Datei zu senden, bitte nicht zu klein (mindestens 0,3 MB) und nicht zu groß (weniger als 3 MB), das macht die Arbeit für mich leichter.

Pastor Wilhelm Kolks

Meine Mailadresse:  
[w.kolks@t-online.de](mailto:w.kolks@t-online.de)

## IMPRESSUM

„Partnerschaft - Aktuell“

**Herausgeber:**

Diözesankomitee  
der Katholiken  
im Bistum Münster -  
Sachausschuss Weltkirche

Rosenstraße 17,  
48135 Münster  
[www.dioezesankomitee.de](http://www.dioezesankomitee.de)

E-Mail:  
[kroeger-h@bistum-muenster.de](mailto:kroeger-h@bistum-muenster.de)

**Redaktion:**

Ise Kamp (V.i.S.d.P.)  
P. Hans-Michael Hürter  
Pfr. Wilhelm Kolks